

# Merseburger Correspondent.

Ersteins:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 48.

Mittwoch den 8. März.

1893.

## Unsere politische Lage.

Bereits im vierten Monat ist der Reichstag versammelt; nahezu 60 Sitzungen hat er gehalten, aber man könnte versucht sein, auf die Betretung der deutschen Nation das Wort des Dichters anzuwenden: Ich höre das Geklapper einer Mühle, doch sehe ich kein Wehl. Von einigen kleineren Gelegenheitsgesetzen abgesehen, haben die parlamentarischen Verhandlungen bisher keinerlei praktisches und für die Entwicklung der Nation bedeutungsvolles Ergebnis gehabt. Gleichwohl hat es an aufregenden und theilweise auch spannenden Debatten nicht gefehlt. Die erste Lesung der Militärvorlage, die recht eigentlich im Mittelpunkt alles parlamentarischen und politischen Interesses steht, ist noch im alten Jahre erledigt worden, ohne daß auch nur die entfernteste Möglichkeit einer festen Gruppierung der Parteien am politischen Horizont aufgetaucht wäre. Die Regierung hat Mühe genug gehabt, auch nur die konservative Partei, die doch recht eigentlich die Verpflichtung hätte, mit ihr zu gehen, zu einer halb freiwilligen, halb erzwungenen Zustimmung zu drängen. Die Mittelpartei aber und das Centrum, ohne deren Mitwirkung die Lösung der Frage nicht gelingen kann, waren aber heute noch auf eine bindende Erklärung der Regierung über die Zusichändnisse, die sie zu machen schließlich doch gewillt sein muß, nachdem fast alle Parteien die jetzige Vorlage in ihrer Gesamtheit von militärischen wie von finanziellen und wirtschaftlichen Standpunkte aus für unmöglich erklärt haben. Jede Partei sucht die Lösung auf einer anderen Basis und die Regierung ist in der peinlichen Lage, daß in dem Augenblick, wo sie der einen Partei die Hand bieten möchte, die unbedingten Freunde der Militärvorlage mißgerneigt abshwenken. Noch ungewisser und zerfahren ist die Lage geworden, seitdem die Agrarier das Banner der Opposition gegen die Handelspolitik der Regierung aufgepflanzt und ihr andgedroht haben, ihr den Stuhl vor die Thür zu setzen, wenn sie nicht an der bisherigen Ausbeutungspolitik zu Gunsten der Großgrundbesitzer festhalten sollte. Ueberdies hat die bis dahin streng governementale Partei, die in der Militärfrage angeblich auf der Seite des Grafen Caprivi steht, durch ihre antisemitische Schwelung einen neuen Gegensatz zwischen sich und der Regierung geschaffen, der nur deshalb zur Zeit nicht zum schroffen Ausdruck gelangt, weil Graf Caprivi der eigentliche Träger der Militärvorlage ist. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Verhandlungen des Reichstages über akademische Debatten von unendlicher Dauer und unerträglich Ergebnislosigkeit nicht hinauskommen und daß der Reichstag an einer nachgerade chronischen Beschlussunfähigkeit leidet. Wersich nicht gerade berufen fühlt, an der einen oder anderen Erörterung theilzunehmen, bleibt dem Sitzungssaal fern und die bedeutungslosten Debatten schleppen sich Tage lang hin, weil Niemand wagt, einen Schlusssatz einzubringen, der zunächst nur die Wirkung haben würde, die latente Beschlussunfähigkeit des Hauses offiziell feststellen zu lassen. Da ist es kaum noch zu verwundern, daß auch das Präsidium der traurigen Lage der Dinge Rechnung trägt und anstatt die Reihenfolge der Redner nach der Bedeutung und Gruppierung der Parteien zu regeln, Zehem das Wort in der Reihenfolge giebt, in der er sich gemeldet hat, obgleich eine offizielle Reihenfolge im Reichstage nicht existirt. Mit einem Worte, der Reichstag ist, wie man zu sagen pflegt, außer Rand und Band. Natürlich ist das nicht die Schuld des Reichstages allein, sondern vor Allem auch diejenige der Regierung. Doch davon nächstens.

## Politische Uebersicht.

Ueber das Resultat der Liegnitzer Stichwahl wird gemeldet, daß der freisinnige Candidat Stadtrath Jungfer, am Sonnabend nicht bloß zum

Mitglied des Reichstages, sondern auch an diesem Montag zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt worden ist. Beide Mandate waren bekanntlich durch den Tod des Abg. Lange erledigt. Bei der Landtagswahl gingen die Konservativen und Antisemiten ausgesprochenenmaßen zusammen. Man hatte gemeinschaftlich den Landrath des Landkreises, Dr. Schilling, aufgestellt in der Hoffnung, dadurch auf die ländlichen Wahlmännereingewirkung einzuwirken und zugleich eine Anzahl freisinniger Wahlmänner abzuwickeln zu machen. Doch hat dies Alles nichts geholfen. Jungfer wurde mit 267 gegen 227 Stimmen gewählt. Landrath Schilling erhielt noch einige Stimmen weniger als der konservative Landtagscandidat Hoffmann im Jahre 1888. Bei der Stichwahl für die Reichstagswahl sind im Ganzen abgegeben für Jungfer 12074 Stimmen, für Hertwig 7652. Da bei dem ersten Wahlgang 23579 Stimmen abgegeben worden sind, so haben diesmal ca. 4000 Wähler mehr sich der Abstimmung enthalten. Wahlenthaltung war bekanntlich von der sozialdemokratischen Partei proklamiert worden. Auf den sozialdemokratischen Candidaten waren im ersten Wahlgang 4956 Stimmen entfallen. Der freisinnige Candidat hatte bei der ersten Wahl 10667 Stimmen erhalten, der Antisemit 6586. Von den konservativen Stimmen dürfte noch ein gutes Theil auf den antisemitischen Candidaten übergegangen sein. Gleichwohl hat Hertwig nur wenig Stimmen mehr erhalten als der konservative Gegenkandidat gegen den Freisinnigen in der Stichwahl von 1888. Damals entfielen auf diesen Candidaten 7172 Stimmen. Summa Summarum, der gesammte antisemitische Feldzug, welcher in der gehobenen Stimmung des Wahljahres von Arnswalde mit denkbar größten Kraftaufwand an Menschen und Geld höchst raffiniert und energisch betrieben wurde, ist ganz und gar pro nihilo gewesen. Auch der Aufruf des Herrn v. Floeg namens des „Bundes der Landwirthe“, gegen die freisinnige Partei als „Lobscadaver der Landwirtschaft“ zu stimmen, ist ganz und gar wirkungslos verhallt. Auch hinter der neuen Firma haben die Bauern der Landbezirke nur die alten wohlbekannten reactionären Gesichter wahrgenommen. Der „Pund der Landwirthe“ hat also auf dem Gebiet der Wahlen mit einem Fiasco debütiert.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte die Vorlage betreffs der Liquidation der Panamagesellschaft. Die Liquidation beginnt am Donnerstag. — Zur Panama-Affäre hat der Deputirte Millereux in einem Briefe an den Justizminister Bourgeois eine Interpellation angehängt über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, welche aus der Beistellung verschiedener politischer Persönlichkeiten, namentlich Clemenceau's, Ranc's, Freycinet's und Floquet's in der Panama-Affäre entstehen könnten. Wie es jedoch heist, wird die Regierung diese Interpellation nicht vor der Beendigung des Panama-Befestigungsprocesses acceptiren, der am 8. März beginnt.

Ueber eine angebliche Annäherung zwischen dem Papstthum und dem italienischen Königthum läßt sich das „Verl. Tagebl.“ aus Rom berichten. Es habe in letzter Zeit zwischen dem Vatikan und dem Duxinal ein wiederholter privater, nicht offizieller Meinungsaustausch über die eventuelle Herbeiführung eines besseren Verhältnisses stattgefunden. Die Verhandlungen begannen etwa acht Tage vor dem Papstjubelium, und die bekannte, gegenüber Italien freundlich gestimmte Rede des Papstes sei durch die bereits angebahnten besseren Beziehungen bedingt gewesen. An den Bemühungen zur Besserung des Verhältnisses solle eine Persönlichkeit theilhaftig sein, welche dem König durch Familienbände nahestehe. Infolge des bereits eingetretenen besseren Verhältnisses habe Kardinal Rampolla der vatikanischen Presse befohlen, ihre Sprache gegenüber Italien zu mäßigen. — Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß diese überraschende Meldung wirklich einen thatsächlichen Untergrund hat. — Der italienische Bank-

scandal hat zu einer neuen Verhaftung geführt. Sonnabend Abend wurde ein Beamter der römischen Bank, Agazzi, welcher seit zwei Jahren 97 000 Fres. Bankgelber veruntreut hatte, verhaftet.

Die Neuwahlen in Spanien haben am Sonntag begonnen, und zwar zunächst für die Kammer, während sie für den Senat erst am 19. d. M. stattfinden sollen. Das Ministerium Sagasta, das gegen den Wunsch der Königin-Regentin die Neuwahlen durchgeführt hat, befindet sich in einer schwierigen Position durch seine Untheilbarkeit bei Hofe. Das haben sich denn auch die Republikaner in einer ungemein heftigen Agitation zu Nutze gemacht. Wenn das Ministerium Sagasta dennoch auf gute Wahlergebnisse rechnet, so thut es das lediglich auf Grund seines wesentlich finanziellen Programms, das eine Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget in Aussicht nimmt. — Die Agitation der Republikaner haben zu schweren Unruhestörungen in mehreren Provinzen geführt. Anlässlich der Wahlen kam es in Belez, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet wurde und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. Auch in Barcelona wurden Unruhen befürchtet. Aus Quintanilla, in der Provinz Burgos, sowie aus Morill, in der Provinz Granada wurden Wahlunruhen gemeldet. In letzterem Orte gab es mehrere Tödtungen und Verwundete. — Die bisher vorliegenden Nachrichten verzeihen erhebliche, wenn auch keineswegs entscheidende Erfolge der Republikaner. In Madrid sind alle republikanischen Candidaten gewählt; Madrid entsendet somit 6 Republikaner und 2 Monarchisten in die Deputirtenkammer; unter den gewählten Republikanern befindet sich Jorilla. Die Klerikalen haben keinen ihrer Candidaten durchgebracht.

Ueber eine beabsichtigte Umfinanzierung der portugiesischen inneren und auswärtigen Schuld waren in letzter Zeit Nachrichten in Umlauf. Der portugiesische Finanzminister erklärt dieselben aber für unbegründet.

Der neue Präsident der nordamerikanischen Union, Cleveland, hat am Sonnabend sein Amt angetreten. In der Vortragsrede bei der Ueberrahme der Präsidentschaft hob Cleveland die hervorragende Wichtigkeit einer guten und stabilen Münzcirculation hervor. Die Vereinigten Staaten könnten sich trotz ihrer nationalen Kraft und ihrer wirtschaftlichen Hilfsmittel nicht mit den unerbittlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs in Widerspruch setzen. Die Executive werde alle in in ihrer Macht stehenden Mittel gebrauchen, um den Nationalcredit aufrecht zu erhalten und eine finanzielle Katastrophe zu beschwören. Das Verbot der Wähler sei gegen die Aufrechterhaltung des Schuldsystems gewesen. Cleveland verzurtheilt die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung individuelle, nur einzelnen Interessenten zu Gute kommende Vortheile zu erwarten und mißbilligt die Prämien, Subventionen und Subsidate. — Eine internationale Flottenschau soll beinahe ausschließlich der Chicagoer Weltausstellung im Hafen von Newyork veranstaltet werden. Nach den jetzt eingelaufenen Antworten aller Mächte haben nur Desterreich-Ungarn, Griechenland, die Türkei, Rumänien, Serbien und Uruguay die Einladung abgelehnt, weil kein Schiff ihnen dergestalt zur Verfügung stehe. Alle anderen Mächte werden also dabei vertreten sein.

Der Sultan von Sansibar Sultan Sayid Ali ben Said ist am Sonnabend gestorben. Der stellvertretende Generalkonsul Kessel Rodd hat Hamad ben Schwain als Nachfolger proklamirt. Alles ist ruhig. Der Tod erfolgte in Folge von Wassersucht. Es wurden sofort 200 Mann englische Marine-Infanterie ausgeschifft, die vor dem Palais des Kalfen Aufstellung nahmen. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash drang durch eine Hinterthüre ins Palais ein und versuchte sämmtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Aufforderung des englischen Konsuls wieder.

Derselbe wurde sodann unter George in sein Haus geführt. Die englische Marineinfanterie bewacht fortwährend das Palais. — Der verlorbene Sultan war ein Sohn des Iman Sayid, Saib von Masfat an der arabischen Küste, von welchem Sanibar ursprünglich abhängig war. Er folgte in der Regierung von Sanibar seinem am 13. Februar 1890 verstorbenen Bruder, dem Sultan Saib Ghalib den Saib. Nachdem erst fänglich in Sanibar vollständige englische Verwaltung eingeführt worden ist, wohnt dem Thronwechsel, vorausgesetzt das die Ruhe erhalten bleibt, keine besondere politische Bedeutung mehr bei.

Die neuen **dahomeyischen** Schutzländer Frankreichs sollen der „Kön. Ztg.“ zufolge in Zukunft mit den französischen Besitzungen am Golf von Benin zu einer besonderen Colonie vereinigt und letztere von Französisch-Guinea getrennt werden. Außerdem sollen die französischen Niederlassungen an der Ghibenküste, die sich jetzt an der Küste bis zur Republik Liberia und im Innern bis zum Lande Kong erstrecken, eine besondere Colonie bilden, zu deren Gouverneur der Reisende Kapitän Binger bestellt werden soll. Französisch-Guinea wird infolge dessen in Zukunft aus den französischen Besitzungen der Küste des Südens und dem Schutzlande Futa-Djallon bestehen.

## Deutschland.

Berlin, 7. März. Gestern Vormittag unternehmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Se. Maj. von 10 Uhr ab mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und nahm hierauf die Vorträge des Viceadmirals Hollmann und des Admirals Frhn. v. Senow-Bibran entgegen. Am Abend um 6 Uhr empfing der Kaiser eine Einladung des Offiziercorps des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel.

(Die zwischen dem Herzog von Cumberland und der preussischen Regierung geführten Verhandlungen sind der „Wes. Ztg.“ zufolge jetzt endlich zu einem Abschluss gekommen. Das Welfenmuseum nebst der werthvollen Bibliothek wird vollständig dem Herzog überantwortet. Das Geschäft in Serenhäusen bleibt erhalten. Die dem Publikum zugänglichen Gärten nebst Palmenhaus bleiben in unveränderter Weise zugänglich und werden vom Herzog in bisheriger Art unterhalten.)

(Finanzminister Riquel) läßt in der „Nord. Allgem. Ztg.“ offiziös darauf aufmerksam machen, daß bei der persönlichen Verhandlung zur Feststellung der Einkommensverhältnisse die Vorlage der Bücher von dem Steuerpflichtigen verlangt werden kann. Auch sei ein Deputirter der Berufungsinstanz berechtigt, die Einsicht der vollständigen Bücher der in Betracht kommenden Jahrgänge zu verlangen. — Verlangen kann ja jemand sehr viel. Aber der Steuerpflichtige ist durch keine Bestimmung des Gesetzes verpflichtet, solchem Verlangen zu genügen. Eine Strafe für Nichterfüllung dieses Verlangens ist nirgends vorgesehen. Höchstens kann also den Steuerpflichtigen eine für ihn unangenehme Einschätzung treffen.)

(Die Liegnitz'er Wahl und der „Bund der Landwirthe“.) Die von Herrn v. Bloch an die Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Liegnitz gerichtete Aufforderung, so schreibt die „Kön. Ztg.“, bei der Stichwahl in Liegnitz für den antisemitischen Candidaten zu stimmen, steht im Widerspruch zu den im Berliner Abkoll und auch später abgegebenen Erklärungen, daß der neue Bund sich von jeder politischen Stellungnahme fernhalten wolle. Thatsächlich hatten viele Mitglieder des neuen Bundes die Absicht gehabt, es mit diesem unpolitischen Programm ernst zu nehmen, doch wurden ihnen schon damals entgegengehalten, daß sie im Laufe der Zeit sicher in das konfessionsantisemitische Fahrwasser geraten würden, namentlich wenn sie dem Herrn v. Bloch eine leitende Stellung einräumten. Manche Mitglieder haben das denn auch mit schweren Bedenken getan, und es wird ihnen die Leitung, die Herr v. Bloch gegenwärtig der Bewegung zu geben sucht, nicht weniger als angenehm sein, indem sie eine ausschließlich landwirtschaftliche Interesseneinigung zu gründen beabsichtigen. Da sie aber wohl nur eine schwache Minorität bilden, so werden sie gegen diese Wendung nichts ausrichten können und vielleicht auch nicht die Entscheidung haben, gegen sie aufzutreten.)

(Rektor Alwardt) hatte dieser Tage im Liegnitz-Gymnasium-Golberger Kreise für die Wahl seines Verteidigers Hertwig agitiert. Aus seiner Rede in Liegnitz hatte der „Liegn. Anz.“ eine Aeusserung Alwardts hervorgehoben: „Es giebt in Deutschland zwei Kaiser, nämlich einen politischen und einen geistlichen. Wenn der politische etwas will, so muß er bei dem geheimen Kaiser um Erlaubnis bitten.“ Alwardt hat sich nun mit einer „Berichtigung“ an den „Liegn. Anz.“ gewandt, in der er seine Aeusserung dahin formuliert: „Die Juden sind der heimliche Kaiser in Deutschland, denn ohne sie kann unter allernährigster wirklicher Kaiser nur schwer oder gar nicht die Weltmittel schaffen, um einen etwaigen Krieg mit Erfolg zu führen.“ — Früher sollte der Reichsanwalt Füll Bismarck dieser „heimliche Kaiser“ sein. Und heute so und so viel Tausende deutscher Mitbürger? Der Begriff des „Heimlichen“ fängt an — unheimlich zu werden.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 6. März.) Der Reichstag beendigte heute die Beratung des Budgets und des Etats der Reichsbruderei. Handelt wurde die Erörterung über den Sozialistenverband fortgesetzt, wobei Abg. Hebel sich in der Beurtheilung des von der Polizeiverwaltung dem Verbands gegenüber beliebigen Verfahrens des Rechnens der Freiwillichen, des Centrums und der Konservativen vom Sonnabend an schloß. Die Vertretung der Polizeiverwaltung übernahm allein der Director im Reichspostamt, Fischer. Im Uebrigen bot die Debatte nichts von größerem Interesse. Auch das Extraordinarium wurde ohne Aenderung der Beschlässe der Commission erledigt. Angenommen wurde eine Resolution, betreffend die Einföhrung des Systems der Dienstalterstufen für die Unterbeamten. Am Dienstag beginnt die Beratung des Marineetats.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 6. März.) Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die Beratung des Budgets. Die Debatte drehte sich wieder hauptsächlich um die Frage der Vergemeinschaftung. Von Freiwillichen traten die Abg. Schmidt (Ehrlich), sowie Dr. Wenzel, von den Nationalliberalen Dr. Hammer und vom Centrum Dr. Bachem für die Institution ein, während der konservative Frhn. v. Minnigerode und der freikonservative Dr. Ritter ihre Angriffe gegen die Arbeiter-schutzgesetzgebung im allgemeinen und im besonderen gegen die Errichtung von Beragewerbegewerkschaften. Auf Vorbehalten Dr. Bachems erklärte Frhn. v. Minnigerode in Form eines Widerspruches geradezu, daß er das Behalten der konservativen Fraction des Reichstages zur Arbeiter-schutzgesetzgebung mißbilligt, woraufhin der Abg. Propatsch, bekanntlich ein eifriger Befürworter der Arbeiterschutzgesetzgebung, im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen, für die Gewerkschaften eintrat. In namentlicher Abstimmung wurde die betreffende Motion des Budgets mit 165 gegen 98 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte das Gros der konservativen und Freikonservativen, sowie einige wenige Nationalliberalen. — Am Dienstag stehen der Etat der Anstaltsgemeinschaft und das Etatsgesetz zur Beratung.

Die Budgetcommission hat am Montag die Vorlage betr. Abänderung des Postbampfergesetzes angenommen. Die Aufgabe der Mittelmeereslinie wurde einstimmig beschlossen. Auch über die Aufgabe der Samoalinie herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Eine Meinungsverschiedenheit ergab sich nur darüber, ob an Stelle derselben eine Linie von Singapur nach Neuguinea — in Interesse der Neuguineagesellschaft — errichtet werden solle. Abg. Dr. Bamberger beantragte die Ablehnung dieser Linie. Abg. Dr. Dohn beantragte eine Resolution, welche dem Reichsanwalt ersucht, mit dem Vorstande des Norddeutschen Lloyd in Verbindung zu treten, um auf Grund entsprechender Schadloshaltung des Lloyd die Samoalinie ohne Ersatz zu befeitigen. Die Resolution Dohn wurde mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt (für dieselbe stimmten auch die Konservativen v. Massow und Lucius), und § 2 mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Dem Ausschlag gab das Centrum, welches auch heute wieder im Interesse der Missionen für die Regierungsvorlage eintrat.

Die freiwilliche Partei des Reichstages wird heute, Mittwoch, zu einer Besprechung über ihre Stellung zu der Militärvorlage zusammenzutreten.

Die polnische Landtagsfraction hat den Antrag eingebracht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, thunlichst bald — womöglich noch in der laufenden Session — eine entsprechende Vorlage zur Befestigung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Anstellungen in den Provinzen Westpreußen und Posen dem Landtage vorzulegen.“

## Vermischtes.

\* (Wider den Willen der Eltern katholisch getauft) wurde vor einigen Wochen die Tochter eines gewissen in gestrichelter Ehe lebenden R. in Berlin. Nach dem „Evangel. Kirch. Anz.“ hatte A. am 15. Febr. seine Tochter beim Küster der evangelisch-Lutherischen Kirche zum Tausch am Sonntag Radmitz, den 19. Februar, persönlich angemeldet unter Vorlegung der handelsamtlichen Geburtsbescheinigung, weil es sein Wunsch war, daß sie in dem evangelischen Glaubensbekenntnis ihrer Mutter erziehen würde. Die Taufe war angenommen und ordnungsmäßig eingetragenen. Der Kirchenamtsrat, Herr Schmidt, in Abwesenheit des R. seine katholische Mutter, Frau Elisabeth K., die Großmutter des Täuflings, in seiner Wohnung und beehrte ihre anfangs widerstrebende Schwägerin, ihr das Kind auf kurze Zeit anzuvertrauen, unter dem Vorbehalt, sie wolle dem Kinde zur Taufe Öhringe tauschen und sofort einstecken lassen. Nach Verlauf einiger Stunden brachte die Großmutter das Kind ohne Öhringe zurück mit der Erklärung, sie wolle statt der Öhringe einen silbernen Becher schenken und denselben gegen Abend schicken. In der That kam am Abend ein silberner Becher an, auf welchem zum Schrecken der Eltern die Worte eingraviert fanden: „Katholische R. getauft am 17. Februar in der (katholischen) St. Michaelskirche.“ Am 18. Febr. vormittags erschien die Mutter des Kindes, Frau Anna K., bei dem ersten Geistlichen der L.-Kirche, ihr Leid über die Vergewaltigung ihres Kindes zu klagen und mit

der Bitte, dasselbe democh am Sonntag, den 19., wie von ihrem Manne beschlossen, in der L.-Kirche zu taufen. Diese Bitte mußte ihr abgelehnt werden, doch wurde ihr die Taufe gegeben, doch die Taufe evangelisch wurde in der katholischen Kirche erfolgte Taufe evangelisch werden könne, sobald dies des Vaters Wille sei.

\* (Eisenbahnzusammenstoß) Auf der Linie Sofia-Konstantinobel bei Geni-Nakale fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Der von Konstantinobel kommende Personenzug war eben in die Station eingeleitet, als von entgegengelegter Seite ein aus dreifach Wagen bestehender gemächter Zug aus Philippopol kam und erlören anrannte. Die Maschine, der Postwagen und ein Wagen erster Klasse wurden zertrümmert; sieben Personen, darunter der katholische Bischof von Philippopol, Major Menit, wurden erheblich verwundet. Es wird nun behauptet, daß die Station, in welcher der Zusammenstoß erfolgte, gar keinen Signalapparat besitze, daß der riefelb gemächte Zug unangekündigt angekommen worden, von denen einer ein Knabe war, mißführte und endlich, daß der Zug mit 30 km Geschwindigkeit in die Station einfuhr.

\* (Angriff bei einem Stiergefecht) In Mexico (Mexico) fürzte während eines Stiergefechtes eine hohe Mauer ein, gegen welche Stige mit einer großen Anzahl von Zuschauern gelandt waren. 8 Personen wurden getödtet und 30 beschädigt.

\* (Von der Oefee und Nordsee.) Der bänische Postdampfer „Sveinvald“ ist am Sonnabend in Glesher mit der Post von Bornholm entlassen; seit dem 9. Februar hatte die Zuleit keine Postverbindung. Der bänische Postdampfer über den großen Ost ist im ganzen Umfange wieder aufgenommen worden. Wenn die Beschlüsse günstig waren, sollten am Sonntag die Nachfahrten der Postdampfschiffe zwischen Nord- und Ost beginnen. Das Ost ist von der Kopenhagener Rade theilweise abgetrieben; die Rinne im Grunde erweitert sich; auf Sallfönnen ist schweres Treibeis abgelagert. Alle norwegischen Küstenstädte melden, daß durch den Nordstrom am Freitag das meiste Eis innerhalb der Scherer zerbrochen und mit dem Kattegatsee nach dem Skagerrak abgetrieben ist. Die Häfen von Narstrand und Strömstad sind eisfrei.

\* (Für die Lutherkirche in Rom) sind bis jetzt 118.000 M. gesammelt.

(Eine Schwarzwälder Uhr.) Ein Wunderwerk Schmeißerscher Kunstfertigkeit ist die „Fr. Ztg.“ aus Freiburg i. B. geschrieben wird, im Rathause zu Schmiedingen ausgeführt. Es ist dies eine Uhr, die bis zum Jahre 10999 ihrer Äufstellung vermittelst 70 Figuren Stunden, Tage, Monate, Jahre zählt. Morgens 5 Uhr mochtirt eine Arbeiterstadt unter dem Klange des Liedes „Früh Morgens, wenn die Hühne kräht“ heran; um 8 Uhr läutet ein Küster Kirchengänger ein herbei, und es erlönt ein Choral. Abends 7 Uhr läßt der Trompeter der Ritterburg „Still ruht der See“ und um 9 Uhr tötet das Werk „Gute Nacht, du mein herziges Kind.“ Nachts um 12 Uhr erlönt der Tod. Die einzelnen Stunden werden durch Figuren geschlagen, welche den menschlichen Lebensalter entsprechen.

(Conjessionelle Zeichensetze?) In einer Ankündigung der Spemann-Stuhlmann'schen Heidenhöhe findet sich folgender Passus. „Meinvertrauensstellen für den Regierungsbezirk Osnabrück (Hefte für katholische Schulen) bei F. Weyer in Osnabrück; Hefte für evangelische Schulen) bei Carl Welle in Osnabrück. Nächstens werden auch noch conjessionelle Hefte. Tinte, Federn z. folgen!“

(Die diese Weiber!) In der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft stellte Dr. Schlang eine zehnjährige Mädchen vor, bei dem eine Erbsenform als Kurlium betrachtet werden kann. Um zu sehen, worauf vor 7 Jahren der Kurliumgründung stand, wurde die Mädchen dann entkist; es blieb jedoch eine Oefnung am Halse zurück, die mit der Kurlium kommunizierte. Unter solchen Umständen gelingt es den betreffenden Personen nur mit ununterbrechlicher Hülfertüme zu sprechen. Als das Mädchen sich vor einiger Zeit in der Bergmann'schen Klinik wieder einstellte, war man nicht wenig verwundert, daß die Kleine mit vernehmbarer, deutlich tönder Stimme sprach. Bei näherer Beobachtung stellte es sich heraus, daß das Mädchen im Laufe der Zeit, um sich in seiner Umgebung und in der Schule verständlich zu machen, darauf gekommen war, den Kopf beim Sprechen hart zu heulen, so daß die Luft des Mundes die Oefnung bedeckte. Hierdurch war der zur Schließung notwendige Verschluß vorhanden. Herr Dr. Schlang ließ das Mädchen sprechen, und man konnte nichts Auffälliges bemerken, als daß es blüßigeln den Kopf senkte. Die Worte waren im ganzen Saale vernnehmlich. Der Vortragende bemerkte: „Was kein Verstand der Berufsbändigen steht, das abtrot in Einfall ein finlich Gemüth.“ Man kann auch sagen: Es wird durch den Fall wieder einmal bewiesen, daß ein „Weib“, um eine Stimme zu haben und mitzureden zu können, selbst die größten Hindernisse spielend überwindet.

\* (Japanische Ärzte.) Japan hat zur Zeit 40.000 Aerzte; von diesen haben 28 im Ausland studirt und sind 28.000 praktiziren, ohne ein Examen bestanden zu haben.

\* (Von Lobe verzeihen.) Gelegenheits einer Fälschung aller hundertjährigen in der Schweiz ist neuerdings die Aufmerksamkeit auf einen Wälfier Bürger gelenkt worden, dessen Geburtsort und Heimatsort noch nicht festgelegt sind und von dem man nur weiß, daß er seit mindestens 80 Jahren in der Gemeinde Benthone, seinem jetzigen Wohnorte, gelebt hat und daß er, nach der Aussage der ältesten Leute der Umgegend, zur Zeit ihrer Jugend gerade so ausgesehen habe wie jetzt. Dieser merkwürdige Wälfier heißt Theobald Geoffroy. Er gehört zur Gattung der Wälfier, die er jetzt nur 1,16 m hoch. Seine geistigen Fähigkeiten sind gering und scheinen nie sehr groß gewesen zu sein, doch ist er ein sehr treuer Mann, er hat aber allerlei Einzelheiten aus der Geschichte des Wälfiers durch die Franzosen (1798) zu berichten. Theobald ist fast wie ein erkrankter Mann. Er spricht bald Paris, bald die deutsche Wälfier Mundart, meist durchstänkert, was sich daraus erklärt, daß er an der Sprachengrenze wohnt. Dieser Mann, sonderbare Mensch ist ein Erbkind aus dem vorigen Jahrhundert, denn man schätzte sein Alter auf 108 bis 110 Jahre; er lebt theils von seinen Gärten, theils von Lohne gewisser Dienstleistungen. Er ist noch jetzt ein ausgezeichneter Diener und seine Umkleide ihm zu hoch; aber das Gehen ist ihm sehr beschwerlich, weil der Rücken seiner Beine und weil er einen Klumpfuß hat. Man hat viele Geschichten und Vorwürfe durchgehört, um eine Spur von Theobald Geoffroy zu finden, aber vergeblich. Man weiß nicht einmal mehr, wann, und wo weniger wie er in die Gemeinde Benthone gekommen ist. Er selber vermag keinen Anhalt zu geben.

**Baifutter**  
 Pfd. 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfennige.  
**Molkereibutter**  
 Pfd. 90 und 105 Pf.,  
**Citronen Süß 7-10 Pf.,**  
**frische Land-Gier**  
 ohne Concurrnz empfiehlt  
**I. Special-Butterhandlung,**  
 Neumarkt 11.

**Birkenbalsam-Seife**  
 von Bernh. Schreyer & Co., Berlin,  
 wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die  
 einzige Seife, welche sich gegen **Milch-  
 Flecken** zu behaupten hat und einen wunder-  
 bar guten Fein erregt. à Stück 50 Pf.  
 zu haben bei **Seppold Weikner**, am Entenplan.

**Robert Henne's**  
**Nährzwieback**  
 Wohlwärmend, leicht verdaulich und von  
 höchstem Nährwerth, frei von Gähr- und allen  
 dem empfindlichen Kinderorgan nicht zuträ-  
 glichen Enphansen und daher allen Müttern  
 für ihre kleinen Lieblinge als ein gesundes  
 und kräftiges Nahrungsmittel sehr zu empfehlen.

**Frisk gekochtes Pflanzenmehl,**  
 à Pfd. 25 Pf., **Zwiebeln**, à Liter 10 Pf.,  
 verkauft bei **Fran Pege**,  
 Amtsdrucker Nr. 6.

**Heute frische Rindskaldauen**  
 bei **Fr. Rost.**

**Musverkauf!**  
 Einen großen Posten  
**Kleiderstoff-Neister**  
 verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem  
 mir annehmbaren Preise aus.  
**A. Günther, Markt 19.**

**Wäsche zum Plätten**  
 nimmt an **F. Eckardt**,  
 Weigenfelder Str. 20, part.

**Schottische Perl-Chevalier-Gerthe,**  
**Goldene Melonen-Gerthe,**  
**Ransfelder Land-Gerthe,**  
**Biden und kleine Erbsen,**  
**Alee, Grassämereien und Futter-  
 rübenkerne u. u.**  
 zu **Saatzwecken** haben abzugeben  
**Gebr. v. Rauchhaupt,**  
 Mülcheln.

**Berzinktes Drahtgeflecht,**  
 1 Mtr. hoch und breit, also per Quadrat-  
 meter schon von 20 Pf. an, **Stachel-  
 draht**, **verzinkten Draht**, **Stahl-  
 drampfen**, **blaue Fenstergaze** empfiehlt  
 zu sehr ermäßigten Preisen  
**Albert Bohrmann.**

**Kohlenanzünder,**  
 30 Stück 20 Pfennige.  
**Ed. Klauss.**

**Familien- und Herrenwäsche**  
 wird gewaschen u. geplättet, weiche Gar-  
 dinen gewaschen u. crème gefärbt.  
**Kindermäntel gebraunt.**  
**Ch. Borfsch, Bornstr. 1.**

**Alterwalzen!**  
 Dreizehnlige Alterwalzen von 11 bis 25  
 Zoll Stärke, auch mit Gerichten und Beschlag,  
 bereit zu herabgesetzten Preisen.  
**Zimmermeister Volgt**  
 in Allen a. Gibe.  
 (N. 51748.)

**Tinzer Flaschenbier,**  
 Schwabens 24 J. M. 3,  
 Lagerbier 30 J. M. 3,  
 empfiehlt frei Haus  
**R. Ziesche, Hofmarkt 10.**

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u.**  
**schlechten Magen** **Kayser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen,**  
 welche große Dienste leisten u. sicheren Er-  
 folg haben. Zu haben in den allerfeinsten Nieder-  
 lagen per Pfd. à 25 Pf. bei **Otto Claffe**,  
 Schmalzstr., und **J. W. Tänger**, Neumarkt.

**Paul Exner, Entenplan,**  
**Maaf-Geschäft I. Ranges für Fußbekleidungs-  
 gegenstände jeder Art,**  
 hält sich bei eintretendem Bedarf angelegentlichst empfohlen und ver-  
 sichert bei sorgfältigster Bedienung feinsten Sitz und Verwendung  
 besten Materials.  
**Solide Preise. Reparaturen.**

**10** Equi- **150**  
 pagen.  **150**  
 edle Pferde.  
**18. Stettiner Pferdeleroterie**  
 Ziehung 9. Mai 1893.  
**10** **150** hoch-  
 edle Pferde.  
 Hauptgewinne:  
 darunter 2 Vierspanner, und  
 dabei 10 geritzene, gefaltete und gezäumte Pferde,  
 zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.  
 (11 St 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf. Einsendebriefen  
 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme. Bot-  
 tier zu **1 Mk.** anweisung od. auch aeg. Postmarken der Hauptcollecteur  
**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Den Eingang der **Frühjahrs-Neuheiten** in  
**Damen- und Kinderhüten**  
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**M. Exner, Entenplan 2.**  
 Um rechtzeitige Einlieferung von **Stroh-  
 hüten zum Um-  
 pressen, Waschen** u. d. d. bittet

**Knorr's Suppen-**  
 aus **Schwarzwälder Hafermus** und **Kraft-Mehl**  
 nach System **Pfarrer Kneipp**. Ueberall vorräthig.  
**C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.**

**BASLER**  
**Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**  
 Vermögen über 31 Millionen Mark,  
 bietet alle Sicherheit der grösseren inländischen Anstalten und zeichnet sich durch  
 niedrige Prämienrate und coulanteste Bedingungen aus  
 (Der Prämienaufwand bis zu 600 Mk. darf in **Preussen** am steuer-  
 pflichtigen Jahreseinkommen **abgerechnet** werden.)  
 Die Gesellschaft hat aus Versicherungs-Verträgen bis Ende 1891 mehr als  
**31 Millionen Mark baar angezahlt.**  
 Die Generalagentur: **Wilh. Herdt** in Magdeburg. (Mag. a. 715.)  
 Die Agentur: **Aug. Köppe**, Rentier, Merseburg, Friedrichstrasse 14.  
 Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

Alle **Landschaftsgärtner** wird ange-  
 nommen und prompt ausgeführt von  
**Bruno Hofman**, Handelsgärtner,  
 Gärtnerstraße 7.

**Apfelsinen,**  
 zuckersüß, schöne große Früchte,  
 geschält,  
 à Stück 4 Pfg.  
**Wilh. Kieslich**  
 Hofmarkt Nr. 3.

**Zur Bausaison**  
 empfehle mein Lager  
 von **Baumaterialien jeder Art,**  
 besten **Graukalk,**  
**Cement** in besten Marken und  
**Cementwaaren, Krip-  
 pen, Tröge, Pflaster-  
 klinker u. Platten,**  
**Stufen** etc. etc.  
 zu billigsten Preisen.  
**E. E. Schauerhammer**  
**Baumaterialienhandlung**  
 und **Cementwaaren-Fabrik**  
**Markranstädt.**

**Straube's Musikinstitut**  
 an der Geisel Nr. 21.  
**Elementarunterricht**  
 und höhere Ausbildung im  
**Klavierspiel, Gesang**  
 und in der Theorie der  
**Musik.**  
 Herrnhuter Leinen,

**Oberlausitzer**  
**Baumwollwaaren,**  
 liefert zu Fabrikpreisen  
**A. Zwanzig,**  
 Reutersdorf (Oberlausitz).  
 Wafer und Preislisten frei und ohne Kosten.  
**Germanische Tischhandlung.**  
 Lebendfrisch  
 Schellfisch, Cablian,  
 Schollen, Bander,  
 Karpfen,  
 grüne Heringe,  
 ferner  
 Verschiedene **Käucherwaaren,**  
 ff. **Caviar** und **Ranchlach,**  
**Bratheringe, Sardinen,**  
 feinste **Messina- und Blatpfisichen**  
 empfiehlt  
**W. Krähmer.**  
 Bäcklinge à Kiste 1,45 Mk.

**Gelegenheitskauf.**  
**Prima Elsässer Brocat**  
 zu **Bettbezügen**  
 1 Bezug mit 2 Kissen, also  
 4 Meter Brocat 130 cm breit,  
 für **6 Mark.**  
**S. C. Weddy-Boenide,**  
 Merseburg, Burgstraße.

**Stroh-  
 hüte**  
 werden nach neuester Form gewaschen, ge-  
 färbt und umgenäht. **P. Renno,**  
 Delgrube 26.

**Träger, Säulen,**  
**Anker u. Unterlagsplatten**  
 offerire bei reeller Bedienung zu  
 neuesten billigeren Preisen.  
**C. F. Meister.**

**Uhren und**  
**Schmucksaften**  
 in Gold,  
 Silber und  
 Double  
 bringt in em-  
 pfehlende Gr-  
 unierung  
**Wilh. Schüller,**  
 kleine Ritterstraße 17.  
 Reparaturen schnell,  
 gut und billig.



**Berzinkte Gitter, Kosten**  
 alle  
 Verzinktes Drahtgeflecht, **Stacheldraht**  
 sowie verzinkten Eisenbraht offeriren billigst  
**Gebr. Wiegand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**II. (Pionier) Compagnie.**  
 Nächsten **Donnerstag** **Übung,** An-  
 treten abends 8 Uhr am **Gerichtshaus.**  
 Die **Reparaturzettel** können beim  
**Hauptmann** abgeholt werden.  
 Das **Commando**,  
**Günther, Hauptmann.**

**Leuna.**  
 Mittwoch den 8. März  
**Schlachtefest,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Friedrich Grosse.**

**Schwendler's Restaurant.**  
 Heute **Mittwoch** von abends 6 1/2 Uhr an  
**Pökelknochen.**

**F. Nämmer's Restauration.**  
 Morgen **Donnerstag** **Schlachtefest.**

**Reipisch.**  
 Heute zu **Mittwochen** **Tanz-  
 musik,** wozu freundlichst einladet  
**Weber, Gastwirth.**

**Zur guten Quelle.**  
 Mittwoch von abends 7 1/2 Uhr an **Salz-  
 knochen.**

**Junge Damen,**  
 welche das **30** **Kochen** lernen wollen,  
 finden **Stellung** der 1. April im  
**Hotel goldener Arm.**

**Bekanntmachung.**  
 Den **Anwohnern** des sogenannten **Leusfeld-  
 stimpels** wird hierdurch bekannt gemacht,  
 daß das **Hineinschütten** oder das **Hinein-  
 führen** von **Schmutzwasser** durch **Gassen,  
 Hineinschütten** von **Müde** oder **Jandse,**  
 desgleichen das **Hineinwerfen** von **treppentem,  
 Vieh, Wäsche** von **Wäsche** in denselben  
 und **Daraufstreben** von **Enten** oder **Gäusen**  
 von heute ab bei **Strafe** verboten wird.  
 Zuwiderhandelnde werde ich **unmählichst**  
 zur **Anzeige** bringen.  
 Merseburg, den 7. März 1893.  
**S. Gichhorn'sche Begelei.**  
**S. W. Ang. Fleischhauer.**

# Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Großer Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

## Confirmanden-Stoff-Anzüge von 9 Mark an.

Großes Lager in Stoffen neuester Mode für Anfertigung nach Maß u. Ausschnitt.  
Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

**Merseburg, Verkaufshäuser Mücheln,**  
Gutenplan 3. **Otto Dobkowitz,** Mühlenstraße 37.

## Regen-Mäntel, Jaquetts, Capes, Kragen etc.

Enorme Auswahl in aparten Neuheiten der Saison.

Verkauf zu streng festen anerkannt billigsten Preisen am Platze.  
Ausverkauf in Confirmanden-Jaquetts und Fichus unter Preis.

**Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,**  
Merseburg. Mücheln.

### Tivoli.

Freitag den 10. März  
**VIII. Abonnementsconcert,**  
gegeben vom Trompetercorps des 4. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Chefkommandeurs B. Straßer.  
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von G. Meier, Bahnhofsstraße, Gebr. Schulze jun., 11 Ritterstraße, F. A. Watto, Hofmarkt u. A. Wiese (G. Heier), Burgstraße.

**Der Turnverein „Rothschieß“**  
bestehlichst Sonntag den 12. März 1893 im Vereinslocal Restaurant „Casino“ von abends 8 Uhr ab eine  
**Abendunterhaltung**  
mit darauffolgendem Tanzchen abgehalten deren Reinertrag zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt ist.  
Der Vorstand.

**Verband deutscher Handlungsgehilfen.**  
Donnerstag Abend 9 Uhr  
**Versammlung**  
im „Tivoli“.  
Bertheilung der Krankentafeln.  
Statuten.

**Reichstrone.**  
Mittwoch d. 8. März, abends 8 Uhr.  
**V. Abonnementsconcert,**  
gegeben von hiesiger Stadtcapelle.  
Gewähltes Programm.  
Julius Kramholz,  
Stadtmusikdirector.  
Billets sind bei Herrn Meier und in meiner Wohnung, Johannisstraße 7, zu haben.

**Leuna.**  
Mittwoch den 8. März  
zu **Mittfasten**  
von abends 8 Uhr ab  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlich einladet  
**Friedrich Grosse.**

**Kriegsdorf.**  
Zum Pfannkuchenschmaus und Ball  
Mittwoch den 8. März ladet freundlich ein  
**Ww. Winter.**

**Hubold's Mechanration.**  
Heute Mittwoch  
**Schlachtefest.**

### Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 2. bis 15. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugelandet werden.  
Gleichzeitig erfolgt die Einziehung der Monatssteuer sowie die Auszahlung der auf 5% festgesetzten Dividende und der Guthaben ausgeschiedener Mitglieder.  
Merseburg, den 23. Februar 1893.  
Vorshuß-Verein zu Merseburg E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.  
J. Richter. F. G. Dür. E. Hartung.

Burgstraße 16. **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.  
Drogen-, Lack-, Farben- und Firniß-Handlung,  
empfiehlt:  
**Sämmtliche Öl- und Wasserfarben**  
trocken oder mit beständlichem Firniß zum Anstrich fertig verrieben.  
Metallfahndener, um sofortigen Anstrich fertig, schnell und hart trocknend, nicht nachbleibend, sehr zu empfehlen.  
Verniculan zum Lackiren der Fußböden u. s. w., Feinsthart werden.  
Schweißfirniß, garantiert rein, bei gelockt - nicht zu verwechseln mit Hasel verleiht nicht trockenend, aber - billig - angebotenen Firniß.  
Sämmtliche weiße und grüne Oelfarben zu Fenstern und Gartenmöbeln, sowie besonders präparierte Farben zum Anstrich von Wägen, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, äußerst haltbar.  
Alle Sorten Weiß- und Saarpinsel, 3 Bronzen, Leime, Spiritus u.  
Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreise.  
Wiederverkäufer Engros-Preise nach Liste.

**Paul Exner,**  
Gutenplan 2. Merseburg, Gutenplan 2.  
bringt sein ausgedehntes auf das Sorgfältigste fortirte Lager  
**eleganter u. praktischer Schuhwaren**  
jeden Genres für Erwachsene und Kinder in empfehlende Erinnerung.  
Größte Auswahl in feinsten Luxus-Schuhwaren am Platze.  
Einen großen Posten zurückgefallter Schuhe und Stiefeln verkaufe zu jedem Preise aus.  
Gelegenheitskauf für Confirmanden.

### Neumark.

Mittwoch zu Mittfasten  
**Maskenball.**  
wogu einladet **Carl Schumann,** Gastwirth.  
Masken sind im Lokal zu haben.

**Crone's Restaurant.**  
Heute Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr Wällesch.

**2 Frauen**  
für dauernde Arbeit gesucht. **A. Kurth.**  
**Stellen suchen und erhalten**  
bei hohem Lohn nach hier und auswärts für sofort und später Köchinnen, Stubenmädchen, kräftige Haus- und Kindermädchen. Auch suche mehrere zuverlässige Knechte und Dienstmädchen.  
**Ww. Bertha Kassel,**  
Gottliebstraße 25.

**Knaben,** welche die Schule finden gute Pension.  
Näheres durch Herrn **Kanmann Peckolt.**

**Ein Mann zur Feldarbeit**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**Ed. Klaus.**

**Eine Drescherfamilie** zum 1. April gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein Lehrling** kann Ohiern in die Lehre treten bei  
**H. Kohle, Bäckermeister.**

Für meine neu zu gründende  
**Eisenwarenhandlung**  
suche ich p. 1. April er. (H 5992 a)  
**2 Lehrlinge**  
mit guten Schalkenkenntnissen.  
Welschfeld a. E. **H. Thümmel.**

**Eine Frau sucht Beschäftigung**  
in Wäschchen oder als Aufwartung. Zu erfragen **Reinherstraße 17** im Laden.

**Ein Knecht**  
wird gesucht **Menschau Nr. 1.**  
Ein junges anhängiges Mädchen, welches Lust hat, die **seine Biederel** zu erlernen, such  
**G. Richter, Sämereibehälter.**  
Ein ordentliches Mädchen oder Frau wird als Aufwartung zum 1. April er. gesucht  
**Rosenhof 17.**

werdend wird die stattliche Person, welche am Sonntag im Thul ein Hebräischer mitgenommen hat, angefordert, denselben binnen 24 Stunden an den Vorstand der Flora abzugeben, widrigenfalls derselbe gerichtl. abgeholt wird  
**Siehe eine Selbige.**

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 6. März. Die Concession zur Errichtung einer dritten Apotheke am hiesigen Ort und zwar im neuen Stadtteil links der Saale ist erteilt worden. Der Inhaber der Concession ist Herr Apotheker Steudner aus Baugen. — Die Einverleibung der kleinen Dorfgemeinde Weuditz war von unseren hiesigen Körperschaften gutgeheißen; die Gemeinde Weuditz aber hatte sich diesem Vorschlage gegenüber ablehnend verhalten. Der zur Einweisung der freitigen Frage angerufene Bezirksausschuß hat nach dem vorgefertigten eingetrossenen Urtheil die Incommunalisirung von Weuditz beschloffen. In wenigen Wochen wird sich unser Stadtgebiet nach Westen hin durch Eingliederung der Weuditzer Flur erweitern und abrunden.

† In Erfurt sind dieser Tage die Berufertiger und Verbreiter der im November v. J. hier in Verleth gebrauchten falschen Fünzigpfennigstücke hinter Schloß und Riegel gebracht. Einer ist der schon länger seßgenommene Schuhmacher Hendrichke aus Altwasser, der sich besonders mit der Verbreitung befaste, ein zweiter, Sachmann in der Herstellung, ist der augenblicklich wegen Minderverbrechens im Gefängnisse zu Halle befindliche Goldarbeiter Otto Großmann aus Magdeburg. G. hatte bis zuletzt das Feld seiner Thätigkeit nach Halle verlegt.

† Söfßen, 5. März. Gestern Vormittag trug sich hier ein eigenartiger Vorfall zu, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte. Ein Knabe hatte sich einige große Jagdpatronen zu verschaffen gewußt und in dem Stubenofen zu erhitzen gesucht, um das an ihnen befindliche Blei zum Schmelzen zu bringen. Pöflich explodirte eine Patrone und deren Kugel schlug in die gegenüberliegende Wand. Auf ihrem Wege aber brachte sie einer in der Stube anwesenden erwachsenen Person einen derben Streichschuß an der Backe bei. Bei anderer Stellung wäre das Leben der betr. Person gefährdet gewesen.

† Erfurt, 6. März. Die Generalversammlung der Delegirten des Thüringer Sängerbundes hat nach der Hall. Ztg. gestern hier stattgefunden. Betreten waren die Drei Apolda, Arnstadt, Eisenach, Erfurt, Gotha, Greußen, Mühlhausen, Ohrdruf, Kuboldstadt, Stadtilsa, Walderhäuser, Weimar und Zeitz. Aus den Verhandlungen sind besonders die Beratungen über das für dieses Jahr geplante Fest des 50 jährigen Bestandes hervorzuheben. Dieses Jubiläumsfest, welches bekanntlich in Erfurt stattfindet, wurde auf die Tage des 15., 16., 17. und 18. Juli festgesetzt. Die zu erbauende Halle wird ein gewaltiges Podium erhalten, das 2000 Sängern Raum bietet. Die Halle wird elektrisch beleuchtet werden. Der Etat für das Fest hat eine Ausgabe von nahezu 17000 Mk. vorsehen. Der Kassenerbericht des Quarta begiffert das Vermögen des ersten auf 6920 Mk.

† Halberstadt, 5. März. In vergangener Nacht ist hier die Gefraur des Eisenbahn-Materialienverwalters Schaberg verbrannt. Diefelbe wurde, wie die S.-Ztg. meldet, während der Nacht scheinlich verschlimmt im Garten aufgefunden, wozu sie aus einem Fenster der Wohnung gefsprungen war. Wie man vermutet, ist infolge der Explosion einer Petroleumlampe die Nachschleibung der Frau in Brand gerathen und die Unglückliche hat sich nicht anders zu retten vermocht, als aus dem Fenster zu springen. Als der Chemiker der Bergungsläden von einem Vergnügen der Eisenbahnbeamten heimkehrte, hatte man die Frau bereits nach der Leichenhalle befördert. Während jenes Vergnügens spielte sich noch eine andere erschütternde Scene ab. Infolge eines Schlaganfalls starb plötzlich beim Tanze einer der Theilnehmer, der Bahnhofsmeister Kirchhoff.

† Der Herr Handelsminister hat die Errichtung eines Aichungsamtes in Bitterfeld mit der Ordnungsnummer 70 genehmigt und demselben die Befugnis zum Aichen von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Handelsgewichten und von Handelswaagen mit einer Tragfähigkeit bis zu 10000 kg beigelegt. Auch soll das Aichungsamt befaßt sein, größere Waagen nach den im Erlasse vom 13. Nov. 1888 erlassenen Bestimmungen aus näher bezeichnetem Bezirke zu aichen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1893.

1. Der 1. Bezirk des Mitteldeutschen Stenographenbundes (Stolze) wird am Sonntag, den 19. d. M. in Weissenfels eine Versammlung abhalten. Dem Bezirke gehören die Vereine zu Halle a. S., Merseburg, Raumburg, Sangerhausen, Weissenfels und Zeitz an. — In einer in Magdeburg stattgefundenen Sitzung des Bundesvorstandes hat der Bezirksvorsteher ist eine neue Eintheilung des Bundes in vier Bezirke be-

schlossen worden, von denen der 2. (mit 6 Vereinen) und der 3. (mit 7 Vereinen) den Regierungsbezirk Magdeburg umfassen, während dem 4. 7 Vereine des Herzogthums Anhalt angehören. Der gesammte Bund zählt gegenwärtig 26 Vereine.

\*\* Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen giebt bekannt, daß der Rittergutsbesitzer Dr. Dieck in Jöschens auf seinen Wunsch von dem Amte als Auffichtscommissar in Erblausangelegenheiten für den Umfang der Provinz Sachsen entbunden und für denselben der Vorsteher der Versuchstation für Pflanzenschutz und Rematodenzertigung Dr. Holtz in Halle zum Auffichtscommissar ernannt worden ist.

\*\* Auf die im heutigen Inseratentafel lebende Bekanntmachung des Herrn Rector Bloch, betr. die Aufnahme neuer Schulfinder in die hiesigen Schulen, machen wir die zahlreichen Interessenten auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

\*\* Auf unserem Jahrmärkte wurde am Montag Nachmittag eine Holzwaarenbude von einem mit großen Säcken beladenen Wagen erfasst und umgeworfen, so daß ein Theil der Waaren mit dem Rinnstein näher Bekanntheit machte. Der Gefährte wird den entstehenden Schaden tragen müssen. An demselben Tage erregte die Pfändung eines auf dem Markte feilhaltenen Handelsmannes durch einen Gerichtsbevollmächtigten, wozu der Verkaufstand des Betroffenen ziemlich vollständig getrübt wurde, nicht geringes Aufsehen. Gestern sah sich unsere Exeutive genöthigt, einen Leipziger Schuhhändler, der an chronischem Durst zu leiden scheint und in trunkenem Zustande Standal verübt, sechszehnen und Gelegenheit zum ungehörten Ausschlagen zu geben.

\*\* Ueber den Antrieh auf unserem am Montag früh stattgehabten Viehmärkte können wir heute mittheilen, daß 8 Pferde, 10 Küfer und 60 Saugschweine zum Verkauf gestellt waren. Außerdem fand in dem Strehl'schen Gehöft ein lebhaftes Geschäft in Pferden statt.

\*\* In einem Restaurant in der Dammstraße hieselbst spielte sich am Montag Abend kurz nach 11 Uhr eine Schlägerei ab, bei welcher der Schloffer M. eine stark blutende Verletzung am Kopfe erlitt. Ein zufällig vorübergehendes Mitglied unserer freiwilligen Feuerwehr erbot sich, dem Verwundeten einen Verband anzulegen, wurde aber zurückgewiesen und von den Zeugnissen des Geschehens noch in roher Weise verhöhnt. An demselben Abend gegen 12 Uhr weckte ein auffallendes Spektakel in der unteren Burgstraße die Anwohner aus ihrer Ruhe. Es handelte sich hier ebenfalls um einen Streit, der mit Thätlichkeiten gendete und den lebenden Theil in anscheinend sinnlose Wuth versetzt hatte. Unsere Exeutive sorgte bald mit bestem Erfolge für die nöthige Beruhigung.

\*\* Von einem Großkayner Gefährte wurden gestern früh zwei Männer hierher gebracht, die man nachts in voriger Flur mit Schußwaffen und je einem Saß voll Kartoffeln angetroffen und wegen Diebstahlsverdachts festgenommen hatte. Dieselben gaben an, in Diebstahlskenne und Trotha bei Halle ortsangehörig zu sein und die Kartoffeln von einem ihnen unbekanntem Landwirthe gekauft zu haben. Die Untersuchung der Angelegenheit wird hofentlich feststellen, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen oder nicht.

\*\* In der „Reichstrone“ findet heute, Mittwoch, Abend das fünfte Abonnements-Concert der Kreumbholz'schen Kapelle statt.

\*\* Der Wasserstand der Saale ist seit Sonntag gefallen und damit die Gefahr einer Ueberschwemmung wieder beseitigt.

\*\* Das „Amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Merseburg“ bringt in der neuesten Nr. folgende Bekanntmachung: Die königl. Eisenbahndirection in Frankfurt a/M. beklagt, daß in neuerer Zeit von schulpflichtigen, noch nicht zwölf Jahre zählenden Kindern, Steine auf Eisenbahnschienen gelegt sind und daß mit Steinen nach Eisenbahnzügen geworfen worden ist. Es bedarf des Nachweises nicht, wie schlimme Folgen solches Gebahren nach sich ziehen kann. Wir veranlassen daher sämtliche Schulleiter und Lehrpersonen unseres Aufichtsbezirks, die Schüler ernstlich, doch nicht gerade in die Aufmerksamkeit gefälligkeit heraufzordernde Weise auf das Schädliche und Strafbare solcher Handlungen und auf die Gefahren hinzuweisen, die dadurch herbeigeführt werden können. Vergehen bezeichneter Art sind von der Schule empfindlich zu ahnden, wenn nicht die Eltern selbst die Beirufung übernehmen.

\*\* Der am Montag Abend vom Parochialverband der hiesigen kirchlichen Vereine in der „Reichstrone“ veranfaltete Vortrag des Herrn Pastor Rüstermann-Greife über: „Die ersten Spuren altorientalischer und indogermanischer Kultureinflüsse zwischen Saale und Unstrut“ erfreute sich des reichsten Beifalls der leider

nur wenig zahlreichen Zuhörer. Seines hohen localen Interesses wegen bringen wir den Vortrag in heutiger und den nächsten Nummern wörtlich zum Abdruck.

Die ersten Spuren altorientalischer und indogermanischer Kultureinflüsse zwischen Saale und Unstrut.

Das moderne Leben ist ein Product von Faktoren, die in der Vergangenheit liegen. Aber das Gewordene ist auch wieder Grundlage des Werdenen. Darum ist es interessant, die Wurzeln des Lebens aufzusuchen und die Physiognomie auch des engeren Lebenskreises aus gewissen wirksamen Einflüssen zu begreifen. Diese Einflüsse werden überall zugleich natürliche, geistige und religiöse sein. Deshalb sind überall sowohl eine Geschichte der Kultur als eine Geschichte des Kultus findbar.

Es ist ein kleiner Kreis, dessen Geschichte ich heute in ihren ersten Anfängen und ältesten Epochen beleuchten möchte, das Territorium zwischen Saale und Unstrut. Was ich mittheile, sind meist Resultate neuer wissenschaftlicher Untersuchungen.

Die Spuren ältester Kultur liegen für unsere engere Heimath am westlichen Ufer der Saale und sind auffälligerweise nicht indogermanischen, sondern altorientalischen Ursprungs. In Klein-Gorbetha und Göhlitzsch, in Nietleben und Schopau sind seit dem Jahre 1750 Grabkammern gefunden worden, welche in ihrer Ausattung an die Denkmäler und Symbolik Aegyptens und des asiatischen Orients erinnern. — Die Innenseiten der Grabplatten von Nietleben hatten z. B. neben ornamentalen Linien auch Buchstaben des phöniciſchen und altberberischen Alphabets. Die im Merseburger Schloßgarten unter einem Dache aufgestellte phöniciſche Grabkammer zeigt oben einen fortlaufenden Jadenkries, welcher sich sehr häufig auf altägyptischen und assyrischen Denkmälern findet; darunter altägyptische Leppichmuster, übereinstimmend mit denen in den Pyramiden von Saquara. Daneben menschliche Waffen und Utensilien, z. B. ein Köcher mit Pfeilen in der Gestalt der assyrischen auf den Denkmälern von Ninive und der altägyptischen auf denen von Theben; ein Vogenspanner in der Form eines andern auf der Pyramide von Giseh; ein großer Bogen, dessen eigenthümlich geschwefelte Form sich häufig an altägyptischen Bögen findet. Außerdem ferberartige Gebilde, sogenannte Federwedel, welche namentlich auf phöniciſch-ägyptischen Denkmälern wiederkehren; die Figur einer mit bräunlich-rothem Sil versehenen Art, deren Form mit dem Streithammer aus schwarzgrauem Marmor, welcher in der Grabkammer selbst gefunden wurde, übereinstimmt. Außerdem ein Schild im Girtel, aber noch kein Schwert und keine Lanze, dazu ein Ornament mit Hinweisung auf die Palmenfrucht. — Auch eine Amphore mit Schnitverzierungen lag in der Grabkammer.

Das Wichtigste aber an dieser Merseburger Grabkammer ist, daß die östliche Seitenwand derselben Schriftzeichen enthält, welche altorientalischen Charakter an sich tragen und durchgehends phöniciſchen Buchstabenformen gleichen. Auffälligerweise bilden die 5 Buchstaben das Wort Gades. Gades aber war bekanntlich eine phöniciſche Colonie unweit der Meerenge von Gibraltar, ungefähr um 1100 vor Christo gegründet und ein Hauptkapplatz auch für den Handel unserer europäischer West- und Nordwestküste. Vielleicht war der hier Bestattete aus Gades gebürtig und nannte sich nach seiner Heimath wie Bamberger, Auerbach und andere Semiten. Dazu hat man in der Nähe dieses Namens den auch von den Aegyptern und Assyren dem Jorooaste und dem Bedas genannten Baum des Lebens gefunden, zu welchem das heilige Wasser, der Strom des Lebens, wie auf ägyptischen und assyrischen Denkmälern, vor allem auch auf den phöniciſchen auf Cypern, in einer Zickzacklinie aufsteigt, um aus den Blättern der Lebensbaumkrone als heilverleibender Saftstrom auf den Namen Gades herabzufließen. Dabei erinnerte man sich, daß auch im Paradies der heiligen Schrift der Baum des Lebens neben dem der Erkenntnis des Guten und Bösen erscheint und nicht nur Hesekiel 47, sondern auch Offenb. Joh. 22, V. 1—2 vom Strome des lebendigen Wassers, vom Holze des Lebens und von den heilsamen Blättern des Baumes die Rede ist. — Außerdem fand man auf der kleineren Platte von der Nordseite der Kammer in zwei Bündeln von je 7 aufsteigenden und je 3 absteigenden Lichtstrahlen eine Veranschaulichung der sogenannten Regenbogenwage, das heißt des gleichzeitigen Aufsteigens der Kladden und Niedersteigens des Scorpiionzeichens, in welchem die Aegypter eine Beziehung zu Tod und Leben fanden, insofern ihnen das Leben zugleich Tod, der Tod aber auch Wiederbeginn des neuen Lebens war. Sie glaubten nicht nur die Unsterblichkeit der Seele, sondern auch die Auferstehung des Fleisches. — Vielleicht hat man sich in diesem letzten Punkte getäuscht. Aber

das eine steht unzweifelhaft fest: die Merseburger Grabammer ist altorientalischen Ursprungs. — Auch die bei Schöpfung vor etwa 25 Jahren gefundene hatte Blatten mit ägyptischen Zeichnungen. — Aehnliche Teppichmuster, Abbildungen von Federwedeln, Steinäxten, des Lebensbaums und des heiligen Wasserstroms fanden sich in der Grabammer eines Hügelns auf der Insel Gavrinnis bei Carnac im Departement Nordbihan in der Niederbretagne (Frankreich). Ja, an der ganzen Küste der Bretagne liegen so viele in derselben Weise verzierte Denkmäler, das man hier einen der frühesten Colonisationspunkte eines Seefahrt und Handel treibenden orientalischen Volkes und zwar der Phöniciers zu haben meint.

Nun darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch noch anderwärts zwischen Saale und Unstrut Gefäße mit Zeichen und Ornamenten gefunden haben, welche babylonischen, assyrischen und namentlich auch phönici-schen Funden gleichen, nämlich in den Grabkammern von Sangerhausen, Alstedt, Artern, Bötendorf, Klein-Corbetha und Alendorf bei Schraplau, am Rottbühl n. Merseburg, bei Köffen, selbst jenseits der Unstrut z. B. in dem Kassenhügel von Schloß Wipach. Und wenn es aus der Ora maritima des Titus Anienus, und der älteren Schrift, der sogenannten periplos, be-wiesen ist, daß die Phöniciers auch nach unseren nord-westlichen und nördlichen deutschen Meeresgebieten ihre Seefahrt und ihren Handel ausbreiteten, so ist aus jenen Funden zwischen Saale und Unstrut anzunehmen, daß dieselben, etwa im 8. Jahrhundert vor Christo, die Elbe, Saale und Unstrut aufwärts fahrend, ihren Kulturinfluß auch in unsere Gegend getragen haben. Und dadurch gewinnt auch eine Bemerkung in der arabischen Handschrift des spanischen Araber Ibrahim ibn Jahid, welcher im Jahre 965 unsere Gegend durchreiste und auch Kaiser Otto I. in Merseburg be-suchte, eine Unterstützung. Er behauptet nämlich, daß das Salzwerk am Flusse Salawa — er meint Halle — ein jüdisches Werk sei, während die Hallerener selbst fränkischen Ursprungs sein wollen. Jedenfalls darf der Mann dort ähnliche Spuren semitischen, altorientalischen, phönici-schen Einflusses, wie wir an der Saale und Unstrut gefunden haben. Ob die Namen der Saale, Elbe und Unstrut auch orientalische sind, kann man nicht bestimmen. Jedenfalls behaupten die Gelehrten, daß sie keiner der noch lebenden Sprachen angehören. Auffällig erscheint mir nur, daß der ur-ale Name der Elster: Aler neben dem der Elbe im Norden bei Hamburg wiederkehrt.

Um das Jahr 350 vor Christo hatten sich nun die Kelten in unserer Gegend ausgebreitet, welche nachher von deutschen Stämmen, die Gassar zusammen Suevoen nennt, verdrängt wurden. Zur Zeit der Geburt Christi saßen hier östlich der Saale der deutsche Stamm der Semnonen, westlich derselben die Hermunduren oder Thüringer. Die letzteren standen nach dem Zeugnis des römischen Schriftstellers Tacitus am Ende des ersten Jahrhunderts noch in einem auf-sichlichen Freundschaftsverhältnis zu den Römern am Rhein und an der Donau, was einen lebhaften Handelsverkehr begünstigte, der die Kultur der Deutschen in hohem Grade fördern mußte, und sie auch hier in unserer unmittelbaren Umgebung ge-fördert hat. Dafür zeugen einmal die an dem so-genannten Frankenwege oft gefundenen römischen

Münzen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Diese sehr alte Verkehrsstraße führte von Merseburg über Jßherben, Frankleben, Braunstorf, Leisa, Freyburg durch die Frankensöhle über Frankendorf nach Erurt und von da nach Hessen und Franken. Anderseits beweisen dies Funde von Erzgeräthen römischen Kunstfleißes und römischer Münzen fälschlich vom Harz. Auch dahin führte von Merseburg aus eine alte Straße. — Schon um das Jahr 420 n. Chr. wird in einer römischen Schrift über Thierarzneikunst die gute Pferdezeit der Thüringer gerühmt, und in einem alten Gewohnheitsrecht zweier Thüringischer Stämme an der Unstrut werden Goldschmiede, Friedewerbinen und Harfenspieler erwähnt. — Wir sehen daraus, daß nächst den vorhin genannten altorientalischen Einflüssen später auch altromische, also indogermanische zwischen Saale und Unstrut wirksam gewesen sind. Damit haben wir aber noch nicht die Pfahl-wurzel unseres alten Kulturlebens bloßgelegt, ich meine die ersten Anfänge des Christenthums in dieser Gegend. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

\* (Verunglückte Fischer.) Wie aus Hammer- fest vom 3. d. telegraphisch gemeldet wird, sind in dem Schneesturm am 28. d. M. wieder 15 norwegische Fischer umgekommen, nebst Familienmitgliedern. Die Höhe und das Gleich der nächsten Winterstürme soll sehr groß sein. \* (Eisenbahnunglück.) Auf der schwebischen Staatsbahnlinie Fogelitz-Erdh setzten sich drei zu entladende Güterwagen in Bewegung, deren Bremsen den Dienst ver-sagten. Während der äußerst schnellen Fahrt auf der stark neigenden Strecke sprangen von den Wagen drei Bahnhüter herab, von denen einer auf der Stelle getödtet und der dritte lebensgefährlich verletzt wurde.

\* (Der Schnellamdrer, Fürst Bismarck) traf von Alexandria kommend, am Sonnabend um 9 Uhr früh auf der Abode von Jassa ein. Das Wetter war herrlich. Die Landung der 236 Reisenden vollzog sich ohne Schwierig-keiten. Derselben reisten mittags mit Sonderzug nach Jerusalem.

\* (Ketten in der Cella.) Der „R. B.“ zufolge stellte der Landesgeologe Grabe fest, daß die Kerkensandsteine bei Neudorf eine banwürdige Anthracitförmigkeit bei mehr Meter Tiefe ergeben haben. Die erste Beschichtung war be-sonnlich zweifelhafte gebildet.

\* (Die Salzlake.) Jabel, die mit einer weislichen Viehstamm aufgewachsen ist, wohnt in St. Louis zum ersten Mal dem Unstrut in der Sonntagskuche bei; der Lehrer erzählt die Geschichte von Lot's Weib und sagt bei, die Salz-lake, in die sie verwandelt worden ist, sehe noch am todtten Meere. Jabel sagt auf: „Gieb es dir doch Weib!“ — „Gewiß mein Kind.“ — „Nun, dann glaube ich die Geschichte nicht.“ sagte das Mädchen mit der Wiene überlegener Weis-heit, „das Weib müßte sie längst weggeleitet haben.“

\* (Was er hat er das nicht gesagt!) Janas aus Gr. Kaniga befindet sich sprechende Beobacht seine höchste Bemerkung. Er behauptet ihn mit 200 fl. und läßt ihn an seinen Freund Gesa schicken. Burdegelehrte in die Heimath trifft er sein Spezi. „Servus, Gesa!“ „Servus, lieber Freund! Reise gut bekommen?“ „Ausgezeichnet! Was modt Popogei?“ „O danke für die Aufmerksamkeit. War 'n bi-schen zäh!“ „Wer? Popogei?“ „Freilich! Wüßte 6 Stunden braten!“ „Was? Du hast Popogei gebraten?“ „Freilich hat 'n!“ „Gesa! Du bist a Nindieb! Woar ja gelehrt Popogei! Komme ja sprechen!“ „Nö, warum hot er das nicht gelehrt!“

\* (Gesellschaftung in Amerika.) Um sich die Stimmen der Arbeiter bei den Wahlen zu sichern, hat die republikanische Partei vor zwei Jahren in Nordamerika ein Geheh erwirkt, wonach es verboten ist, fremde Arbeiter unter Contract, d. h. unter der Beschäftigung, bei bestimmten Ar-beitgebern in Dienst zu treten, nach den Vereinigten Staaten

einzuführen; ebenso sollen Einwanderer, die keine Geldmittel besitzen und leicht dem Armenwesen zur Last fallen könnten, sofort nach Europa zurückgeführt werden; besondere Beamte haben die Ausführung dieser Vorschriften zu überwachen. Aber „Verbote gelten nur für Dumme“ sagt der Amerikaner. Was geschieht also? Die z. Bergwerks-gesellschaft in Pennsylvania verführte sich eine Anzahl italienischer Arbeiter. Die Leute erhalteten freie Fahrt und 10 Dollars lohn, mußten aber dafür eigene anstellen. Bei der Ankunft in Newport erklärten sie dem Beamten, gehört zu haben, daß bei der Beschäftigung Arbeiter gesucht würden, horthin wollten sie reisen. Ein „zufällig“ anwesender Vertreter der z. Gesellschaft beschäftigte den Arbeitermangel der Gesellschaft und ist ganz erfreut, die Arbeiter sofort anwerben zu können. Der Einwanderungs-beamte ist zwar überzeugt, daß dies Alles Schwindel ist, aber da er keinen Beweis dafür hat, so muß er die Leute passieren lassen. — Die mittellose Personen ein-gesührt werden, zeigt nachfolgender Fall: Eine junge Frauenschneiderin erhielt von dem Agenten eines amerikanischen Stellenermittlungs-Geschäfts ein Sparpaßbüchlein über 1000 Dollars, die an ihren Namen bei einer New-Yorker Sparcasse eingezahlt waren; gleichzeitig mußte sie jedoch einen Schrein anstellen und jezt 1000 Dollars dem Stellenermittler verhandeln, so daß sie in Wirklichkeit doch nichts erhalten hatte. Bei der Landung in Newport erklärte sie dem Einwanderungsbeamten, sie sei schon früher in Amerika gewesen und lehre von einem Be-suche aus Europa zurück, als Beweismittel zeigte sie ihr 1000 Dollar-Sparpaßbüchlein. Dagegen tonnte der Beamte nichts machen. Er ließ die Dame passieren, die zum Stellen-ermittler ging und diesem ihr Buch zurückgab, dessen Be-zug sie doch nicht hätte erheben können; ihr Schuld-schein wurde zerissen und sie konnte frei von jeder Beschäftigung die ihr angebotene Beschäftigung annehmen.

### Wochen-Preis-Liste.

Halle, 7. März.  
Weizen mit Ausschluß der Rädergerste für 1000 kg netto, Weizen, ruhig, 144—150 Mk., feinsten märkischer Krom Rogg. Randweizen 144—150 Mk. Roggen, fest, 130 bis 132 Mk. Gerste, Bran, ruhig, 155—175 Mk., feinste 168 bis 182 Mk., Futter 125—140 Mk. Hafer, ruhig, 149—163 Mk. Hafer, amer. 182 bis 188 Mk., Donau-mais 128—140 Mk., Raps, ohne Handel, Rübsen, Sommerrüben, — Mk. Erbsen, Viktorin, 185—198 Mk.  
Weise für 100 kg netto.  
Halle, 7. März.  
Kammeln, ausfall, Sad, 45—47 Mk. Stärke, einhdt. 48, 50 Mk. Weizen 40,00—41,00 Mk., abfallende Sorten billiger, Weizenstärke, einhdtl. 37,50 Mk., bei geringen Borräthen, 36,00—37,00 Mk. Bienen 0,00—0,00 Mk. Schen 15—16 Mk. Rothlee 100—126—132 Mk., schwed. Klee 98—125—140, 33 eitelige 95—126—140 Mk. Wops, blau, — Mk. Futterartikel, gefragt, Futtes wehl 12,00—13,00 Mk. Roggenkleie 10,00—11,00 Mk. Weizenkleie 9,50—10,00 Mk., Weizenriesel 9,50—10,50 Mk., Raifeme, helle, 11,50—12,00 Mk. Runkel 9,50—10,50 Mk. Dellung 12,50 Mk. Rals, 25,50—28,50 Mk. Rals 1 — Mk., Petroleum 23,50 Mk. Solaröl 0,82/30 12,00—12,50 Mk. Spiritus, 10000 Liter Brak, fest, Kartell — mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 54,00 Mk., mit 70 Mk. Ver-brauchsabgabe 55,00 Mk. — — — — —

**Bersäufte schwarze Seide.** Man ver-brenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Bersäufung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide trüffel sofort zusammen, ver-löscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Bersäufte Seide (die leicht geputzt wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glühend die „Schwänze“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff ge-färbt) und hinterläßt die dunkelbraune Asche, die sich beim Gegenlicht zur kühlen Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der kühlen Seide, so zerfällt sie, die der bersäufte nicht. Die Seiden-fabrik G. Henneberg (L. u. J. Köster), Zürich, versendet gern Muster von ihren kühlen Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Stöben und ganze Etüde porto- und sollfrei ins Haus.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Vestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach längerem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, der königliche Regierungs-Rathsrath **Friedrich August Kundius**, im Alter von 55 Jahren 7 Monaten, was Freunden und Verwandten tiefbetäubt angeigt die trauernde Wittwe **Adelheid Kundius**.  
Merseburg, den 7. März, 1893.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-mittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Unter-altenburg 26, aus statt.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und der letzten Stunden, sowie für den reichen Blumen-schmuck des Sarges und das ehrende Geleit beim Begräbniß unfers theuren, unerschöpflichen Entschlun-ten, des Domherrn **Eduard Herzbius**, sagen Allen ihren herzlichsten, tief-gefühltesten Dank.  
Merseburg, den 8. März, 1893.  
Wittwe Möbins und Kinder.

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen  
**Wegwitz Nr. 18.**

### Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder für die städtischen Schulen allhier geschieht im Konferenzzimmer der neuen Mädchenschule, und zwar zu folgenden Terminen:

- 1) Erste Bürger-schule: **Donnerstag den 9. März**, Vorm. 9 Uhr, werden die Knaben und Vorm. 10 Uhr die Mädchen angenommen.
  - 2) Zweite Bürger-schule: **Freitag den 10. März**, Vorm. 9 Uhr, sind die Knaben und Vorm. 10 Uhr die Mädchen anzu-nehmen.
  - 3) Altenburger Schule: **Sonnabend den 11. März**, Vorm. 9 Uhr, werden Knaben und die Mädchen aufgenommen.
  - 4) Neumarktschule: **Ebenfalls Sonnabend des 11. März**, Vorm. 10 Uhr, sind Knaben und Mädchen anzunehmen.
  - 5) Für die zur höheren **Töchter-schule** anzu-nehmenden Kinder kann der Aufnahmetag **Montag den 13. März**, Mittag 12 Uhr, in Empfang genommen werden.
- Die geübten Eltern und Väter der neu aufzunehmenden Kinder wollen für diese eine Auf-schreibung und einen Anzeigebrief bereit halten und den Aufnahmetag persönlich, oder durch einen sichern Boten in Empfang nehmen. Der neue Schuljahr beginnt mit dem **Montag nach dem Palmsonntag, den 27. März**. An diesem Tage wird vor-mittags die Verzeichnung stattfinden und die neu aufgenommenen Schulkinder sind Nach-mittag beim Beginn des Unterrichts den betr. Klassen zuzuführen.
- Auswärtige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, sind **Donstag den 25. März**, Vorm. 9 Uhr, zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen.  
Merseburg, den 4. März, 1893.  
Der Director der städtischen Schulen.

3 Stück sprunghafte englische Eber und Saugerkeren, sowie Abtheil-hälter holländer und angeler Kasse verkauf  
**Rittergut Blönsien.**

**Wohnhäuser-Verkauf.**  
Wohnen in der **Amtenstraße 13 a u. 14** belegen den beiden neuerbauten Wohnhäuser stelle ich hiermit unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

**Paul Lützkendorf, Holzhandlung.**  
Ein **Joquet für eine Coniferandin** ist b. z. verk. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

**Eine Grube Karstraße 22** ist zu verkaufen  
Ein großes Käuferverzeichniß ist zu verkaufen  
**Amtenstraße 11.**

Gute alte **Dachziegel, Latten**, 2—3 m lange Säulen hat abzugeben **Fr. Fege**, Amtsdahner 6 (frühere Amtsziegel).

**6000 Mark** als erste Hypothek auf Feld gesucht. Offerten unter **A B** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jaub. Logis mit allem Zubehör ist wegen schneller Veränderung zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen **gr. Ritterstr. 26** i. Tr. links.  
**Markt Nr. 8**  
2. Etage pr. 1. April cr. zu vermieten.

Wegzugshalber ist ein Logis von **Stube, Kammer, Küche und Zubehör** zu vermieten, zum 1. April oder später zu beziehen  
**Clobigkauer Str. 7.**

Fremdb. Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 1** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**2 freundliche Schlafstellen** offen **Sand Nr. 18.**

**Wohnungsgesuch.**  
Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Off. Offerten unter **K. S.** post-lagernd Merseburg niederzuliegen.

Zum **Ankaufen von Gärten** empfiehlt sich **H. Hofman**, Handelsgärtner, **Häckerstraße 7.**

Zur **Anfertigung eleganter sowie einfacher Garderobe** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ellse Nicolai**, weiße Raier 10.

**Scheiben-Sonig** ist zu haben bei **J. Lottenburger**, Johannisstraße 16.

Zum **Ankaufen von Gärten** empfiehlt sich **H. Hofman**, Handelsgärtner, **Häckerstraße 7.**  
Zu vermieten 1 Stube an einzelne Person und 1. April zu beziehen **Braunhausstraße 4.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheinung:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Vermittler. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 48.

Mittwoch den 8. März.

1893.

## Unsere politische Lage.

Bereits im vierten Monat ist der Reichstag versammelt; nahezu 60 Sitzungen hat er gehalten, aber man könnte versucht sein, auf die Betretung der deutschen Nation das Wort des Dichters anzuwenden: Ich höre das Geklapper einer Mühle, doch sehe ich kein Mehl. Von einigen kleineren Gelegenheitsgesetzen abgesehen, haben die parlamentarischen Verhandlungen bisher keinerlei praktisches und für die Entwicklung der Nation bedeutungsvolles Ergebnis gehabt. Gleichwohl hat es an aufregenden und theilweise auch spannenden Debatten nicht gefehlt. Die erste Lesung der Militärvorlage die recht eigentlich im Mittelpunkt alles parlamentarischen und politischen Interesses steht, ist noch im alten Jahre erledigt worden, ohne daß auch nur die entfernteste Möglichkeit einer festen Gruppierung der Parteien am politischen Horizont aufgetaucht wäre. Die Regierung hat Mühe genug gehabt, auch nur die konservative Partei, die doch recht eigentlich die Verpöndung hätte, mit ihr zu gehen, zu einer halb freiwilligen, halb erzwungenen Zustimmung zu drängen. Die Mittelparteien aber und das Centrum, ohne deren Mitwirkung die Lösung der Frage nicht gelingen kann, warten aber heute noch auf eine bindende Erklärung der Regierung über die Zusatzändrisse, die sie zu machen schließlich doch gewillt sein muß, nachdem fast alle Parteien die jetzige Vorlage in ihrer Gesamtheit von militärischen wie von finanziellen und wirtschaftlichen Standpunkte aus für unzulässig erklärt haben. Jede Partei sucht die Lösung auf einer anderen Basis und die Regierung ist in der peinlichen Lage, daß in dem Augenblick, wo sie der einen Partei die Hand bieten möchte, die unbedingten Freunde der Militärvorlage mißvergnügt abschwenken. Noch ungewisser und zerfahren ist die Lage geworden, seitdem die Agrarier das Banner der Opposition gegen die Handelspolitik der Regierung aufgepflanzt und ihr andgedroht haben, ihr den Stuhl vor die Thür zu setzen, wenn sie nicht an der bisherigen Ausbeutungspolitik zu Gunsten der Großgrundbesitzer festhalten sollte. Ueberdies hat die bis dahin streng governmentale Partei, die in der Militärfrage angeblich auf der Seite des Grafen Caprivi steht, durch ihre antisemitische Schwelung einen neuen Gegensatz zwischen sich und der Regierung geschaffen, der nur deshalb zur Zeit nicht zum schroffen Ausdruck gelangt, weil Graf Caprivi der eigentliche Träger der Militärvorlage ist. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Verhandlungen des Reichstages über akademische Debatten von unerhölicher Dauer und unerträglicher Ergebnislosigkeit nicht hinauskommen und daß der Reichstag an einer nachgerade chronischen Beschlußunfähigkeit leidet. Wertzlich nicht gerade berufen fühlt, an der einen oder anderen Erörterung theilzunehmen, bleibt dem Sitzungsaal fern und die bedeutungslosten Debatten schleppen sich Tage lang hin, weil Niemand wagt, einen Schlusssatz einzubringen, der zunächst nur die Wirkung haben würde, die latente Beschlußunfähigkeit des Hauses offiziell feststellen zu lassen. Da ist es kaum noch zu verwundern, daß auch das Präsidium der traurigen Lage der Dinge Rechnung trägt und anstatt die Reihenfolge der Redner nach der Bedeutung und Gruppierung der Parteien zu regeln, Zerem das Wort in der Reihenfolge giebt, in der er sich gemeldet hat, obgleich eine offizielle Reihenfolge im Reichstage nicht existirt. Mit einem Worte, der Reichstag ist, wie man zu sagen pflegt, außer Rand und Band. Natürlich ist das nicht die Schuld des Reichstages allein, sondern vor Allem auch diejenige der Regierung. Doch davon nächstens.

## Politische Uebersicht.

Ueber das Resultat der Liegnitzer Stichwahl wird gemeldet, daß der freisinnige Candidat Stadtrais Jungfer, am Sonnabend nicht bloß zum



Stimmung des Wahlsieges von Arndt mit dem größten Kraftaufwand an Menschen und Geld höchst raffiniert und energisch betrieben wurde, ist ganz und gar pro nihilo gewesen. Auch der Aufruf des Herrn v. Floeg namens des „Bundes der Landwirthe“, gegen die freisinnige Partei als „Zobscradin der Landwirtschaft“ zu stimmen, ist ganz und gar wirkungslos verhallt. Auch hinter der neuen Firma haben die Bauern der Landbezirke nur die alten wohlbekannteren reactionären Gesichter wahrgenommen. Der „Bund der Landwirthe“ hat also auf dem Gebiet der Wahlen mit einem Fiasko debütiert.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte die Vorlage betreffs der Liquidation der Panamawagengesellschaft. Die Liquidation beginnt am Donnerstag. — Zur Panama-Affäre hat der Deputirte Millouze in einem Briefe an den Justizminister Bourgeois eine Interpellation angehängt über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, welche aus der Vetheiligung verschiedener politischer Persönlichkeiten, namentlich Clemenceau's, Ranc's, Freycinet's und Floquet's in der Panama-Affäre entstehen könnten. Wie es jedoch heißt, wird die Regierung diese Interpellation nicht vor der Beendigung des Panama-Befestigungsprocesses acceptiren, der am 8. März beginnt.

Ueber eine angebliche Annäherung zwischen dem Papstthum und dem italienischen Königthum läßt sich das „Berl. Tagebl.“ aus Rom berichten. Es habe in letzter Zeit zwischen dem Papstthum und dem Dairinal ein wiederholter privater, nicht offizieller Meinungsaustausch über die eventuelle Herbeiführung eines besseren Verhältnisses stattgefunden. Die Verhandlungen begannen etwa acht Tage vor dem Papstjubiläum, und die bekannte, gegenüber Italien freundlich gehaltene Rede des Papstes sei durch die bereits angebahnten besseren Beziehungen bedingt gewesen. In der Bemühungen zur Besserung des Verhältnisses solle eine Persönlichkeit theilhaftig sein, welche dem König durch Familienbande nahe stehe. Infolge des bereits eingetretenen besseren Verhältnisses habe Kardinal Rampolla der vatikanischen Presse befohlen, ihre Sprache gegenüber Italien zu mäßigen. — Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß diese überraschende Meldung wirklich einen thatsächlichen Untergrund hat. — Der italienische Bank-

andal hat zu einer neuen Verfassung geführt. Amnabend Abend wurde ein Beamter der römischen ant, Agazzi, welcher seit zwei Jahren 97 000 Fres. angebeten verrentet hatte, verhaftet.

Die Neuwahlen in Spanien haben am Sonntag begonnen, und zwar zunächst für die Kammer, während sie für den Senat erst am 19. d. M. stattfinden sollen. Das Ministerium Sagasta, das gegen den Wunsch der Königin-Regentin die Neuwahlen vorgeschlagen hat, befindet sich in einer schwierigen Position durch seine Untheilbarkeit bei Hofe. Das haben sich denn auch die Republikaner in einer unheimlichen Agitation zu Nutze gemacht. Wenn das Ministerium Sagasta dennoch auf gute Wahlergebnisse rechnet, so thut es das lediglich auf Grund eines wesentlich finanziellen Programms, das eine Sicherberstellung des Gleichgewichts im Budget in Aussicht nimmt. — Die Agitation der Republikaner haben zu schweren Ruhestörungen in mehreren Provinzen geführt. Anlässlich der Wahlen kam es in Belez, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet wurde und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. Auch in Barcelona wurden Unruhen befristet. Aus Quintanilla, der Provinz Burgos, sowie aus Motril, in der Provinz Granada wurden Wahlunruhen gemeldet. In letzterem Orte gab es mehrere Tödtungen und Verwundete. — Die bisher vorliegenden Nachrichten versprechen erhebliche, wenn auch keineswegs entscheidende Erfolge der Republikaner. In Madrid sind die republikanischen Candidaten gewählt; Madrid sendet somit 6 Republikaner und 2 Monarchisten die Deputirtenkammer; unter den gewählten Republikanern befindet sich Zorilla. Die Klerikalen haben keinen ihrer Candidaten durchgebracht.

Ueber eine beabsichtigte Umwidmung der portugiesischen inneren und auswärtigen Schuld waren in letzter Zeit Nachrichten in Umlauf. Der portugiesische Finanzminister erklärt dieselben aber für unbegründet.

Der neue Präsident der nordamerikanischen Union, Cleveland, hat am Sonnabend sein Amt angetreten. In der Vortragsrede bei der Uebernahme der Präsidentschaft hoch Cleveland die hervorragende Wichtigkeit einer guten und stabilen Münzcirculation hervor. Die Vereinigten Staaten könnten sich trotz ihrer nationalen Kraft und ihrer wirtschaftlichen Hilfsmittel nicht mit den unerbittlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs in Widerspruch setzen. Die Executive werde alle in ihrer Macht stehenden Mittel gebrauchen, um den Nationalcredit aufrecht zu erhalten und eine finanzielle Katastrophe zu beschwören. Das Verdict der Wähler sei gegen die Aufrechterhaltung des Schutzsystems gewesen. Cleveland verzurtheilt die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung individuelle, nur einzelnen Interessenten zu Gute kommende Vortheile zu erwarten und mißbilligt die Prämien, Subventionen und Subsidate. — Eine internationale Flottenschau soll bekauntlich anlässlich der Chicagoer Weltausstellung im Hafen von Newyork veranstaltet werden. Nach den jetzt eingelaufenen Antworten aller Mächte haben nur Oesterreich-Ungarn, Griechenland, die Türkei, Rumänien, Serbien und Uruguay die Einladung abgelehnt, weil kein Schiff ihnen dergestalt zur Verfügung stehe. Alle anderen Mächte werden also dabei vertreten sein.

Der Sultan von Sansibar Sultan Sayid Ali ben Said ist am Sonnabend gestorben. Der stellvertretende Generalconsul Kessel Rodd hat Hameden Schwain als Nachfolger proklamirt. Alles ist ruhig. Der Tod erfolgte in Folge von Wasserfucht. Es wurden sofort 200 Mann englische Marine-Infanterie ausgeschiedt, die vor dem Palais des Kolonialausstellung nahmen. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash drang durch eine Hinterthüre ins Palais ein und versuchte sämmtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Aufforderung des englischen Consuls wieder.